

III. KAPITEL. DIE ZEIT DES NIEDERGANGS DER BUCHAUSSTATTUNG NACH DEM 16. JAHRHUNDERT UND IHRE WIEDERBELEBUNG IN DER NEUZEIT.



Im Anfange des ersten Kapitels bemerkte ich, dass es nicht meine Absicht ist, eine vollständige Geschichte der Buchverzierung und Illustration zu schreiben, sondern dass ich mich nur mit der künstlerischen Behandlung der Buchseite, und zwar von meinem Standpunkte als Zeichner aus befassen will. Bisher haben indessen die beigegeführten Illustrationen neben der Erfüllung ihres eigentlichen Zweckes auch einen ganz guten Begriff von der Entwicklung des Stiles und den Wandlungen in der Behandlung der Manuskripte und Druckwerke unter wechselnden Einflüssen vom 6. Jahrhundert an bis zum Ende des 16. gegeben. Nun aber muss ich Siebenmeilenstiefel anziehen und ungeheure Sprünge machen.

In der Zeit der frühen Renaissance sehen wir zwei Ströme zusammenfliessen und aus ihrer Vermischung schöne Wirkungen hervorgehen: Die Freiheit, die Romantik und den Naturalismus der späten Gotik und das neuerwachende klassische Kunstempfinden mit seiner Anmut der Linien und seinem mythologischen Ideenreichtum. Die reichen und freien Arabesken, in welchen die Italiener schwelgten und die, wie wir sahen, häufig die Ränder der frühen Drucke zieren, verdanken auch manches dem Einfluss des Orients. Schon der Name sagt dies. Die dekorative Schönheit der Bücher der Frührenaissance war demgemäss das Ergebnis einer merkwürdigen Verschmelzung von Ideen und Stilarten. Der Buchdruck, als Kunst aufgefasst, und die Buchverzierung gelangten auf eine Höhe, die sie seitdem nicht wieder erreicht haben. Der Genius